

MEDIENINFORMATION

Aktuelle Aussagen anlässlich der Tagung vom 24. Januar 2008 in Zürich

((in alphabetischer Reihenfolge))

Simon Anholt, internationaler Experte Nation Branding: «Ein gutes Image ist nicht etwas, was ein Land "besitzt" - es mietet dieses Image bloss. Deshalb ist es unablässig, dass Länder und Städte ihr Image erhalten und pflegen: die Schweiz muss, wie jedes andere Land, das seinen guten Ruf schätzt, ihre wichtigsten Zielgruppen permanent, nachhaltig und gezielt bearbeiten. Die Schweiz gehört zu einer kleinen Elitegruppe von starken Ländermarken, deren grösste Herausforderung nicht so sehr der Imageaufbau, sondern der Schutz und der Erhalt des guten Rufes ist.»

Roger Brennwald, Vizepräsident Swiss Top Sport und Präsident Davidoff Swiss Indoors: «Die Tradition der Veranstaltungen von Swiss Top Sport ist ein Wert, der mit Geld nicht aufgewogen werden kann. Viele unserer Mitglieder sind seit Jahrzehnten absolut führend in ihrer Sportart – nur hat das ausserhalb des Sports bis heute niemand so richtig wahrgenommen.»

Gerold Bühler, Präsident economiesuisse: «Es müssen alle – Sport, Politik und Wirtschaft ihre Hausaufgaben machen. Eine Hausaufgabe des Sportes wird es sein, bei der Wirtschaft und der Politik die Sensibilität für die Leistungen zu erhöhen, welche der Sport im Bereich des Standortmarketings erbringt. Auch die breite Öffentlichkeit weiss zu wenig darüber. Deshalb müssen die Sportgrossveranstalter Aufklärungsarbeit leisten.»

Marc-André Giger, CEO Swiss Olympic: «Sportgrossveranstaltungen sind wichtige Promotions-Plattformen für die Sportarten. Ein Spektakel wie die Lauberhornrennen muss doch ein Anreiz sein für jeden kleinen Jungen, das Skifahren zu erlernen. Eine Patty Schnyder am Zurich Open hat doch Idol-Charakter – auf dass mein kleines Göttmädchen

noch lieber ins Tennis-Training geht. Laubhornrennen oder Zurich Open sind nur zwei Beispiele, die aufzeigen, wie wichtig solche Veranstaltungen für den Breitensport sind.»

Christian Mutschler, Turnierdirektor Schweiz UEFA EURO 2008™: «Ich hoffe, dass die Schweizer Sportgrossveranstaltungen in Zukunft von den positiven Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit profitieren, welche der Bund, die Kantone und Städte bei der Organisation der UEFA EURO 2008™ gemacht haben.»

Matthias Remund, Direktor Bundesamt für Sport BASPO: «Sportgrossanlässe sind wichtige Leitsterne für den Sport und andere Lebensbereiche. Sie sind heute weit mehr als der Wettkampf auf dem Sportplatz. Kennzeichnend für moderne Sport-Events sind die vielfältigen Aktivitäten rund um den Anlass. Veranstalter bieten daher heute nicht nur spannenden Sport, sondern weitere Angebote, die auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sind.»

Jean-Philippe Rochat, Vizepräsident von Swiss Ski und Mitinitiator der Lausanner Sportstrategie: «Der Status von Lausanne als internationale Hauptstadt des Sports ist prestigeträchtig, aber er bringt bedeutende Verpflichtungen mit sich, die eine Stadt der Grösse von Lausanne nur schwer allein tragen kann. Die Zukunft bleibt ungewiss, wenn die öffentliche Hand nicht dazu bereit ist, die notwendigen Mittel einzusetzen, um den anerkannten Status von Lausanne als internationale Sportstadt zu erhalten.»

Markus Ryffel, ehemaliger Spitzenleichtathlet und Sportveranstalter: «In den vergangenen Jahren wurde vielerorts eine tolle Infrastruktur für den Sport geschaffen. Beispiel Letzigrund in Zürich. Aber für die Durchführung einer Leichtathletik-EM will man kein Geld sprechen. Es kommt mir vor, wie wenn man einen Computer gekauft hat, aber kein Geld mehr für die Software hat.»

Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tourismus: «Die heutige Tagung ist eine gute Basis für den Dialog mit der Politik. Die Forderungen sind platziert, jetzt muss nach Lösungen gesucht werden. Die Aufgabe von Schweiz Tourismus ist es, im Ausland zu kommunizieren, über welche tolle Sportgrossveranstaltungen unser Land verfügt.»

Bundesrat Samuel Schmid, Chef Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport: «Mit einer Bündelung der Kräfte kann für den ganzen Sport, speziell aber für den Spitzensport, noch mehr gesellschaftliche Akzeptanz und Verständnis erreicht werden. Wir alle sind aufgerufen, in unseren jeweiligen Bereichen die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den Sport anzupassen, zu verbessern und manchmal vielleicht sogar über den eigenen Schatten zu springen.»

Jürg Stahl, Nationalrat und Präsident Parlamentarische Gruppe Sport: «Das Problem des Sports ist es, dass er in der Politik keine Gegner hat. Nach der heutigen Tagung und den Forderungen von Swiss Top Sport, ist es gut möglich, dass es Gegner gibt. Und das ist gut so, denn nur so entstehen die Diskussionen für Lösungen. Und solche sind wichtig. Wir dürfen nicht warten, bis der erste Sportgrossanlass die Segel streicht.»

Professor Dr. Jürg Stettler, Leiter des Instituts für Tourismuswirtschaft (ITW) in Luzern: «Sportveranstaltungen haben neben den direkten ökonomischen Wirkungen auch touristische Effekte sowie indirekte ökonomische Effekte, die über die Vorleistungen, Investitionen und Einkommen entstehen.»

Rolf Theiler, Präsident Swiss Top Sport und Co-Präsident Mercedes-CSI: «In der Schweiz öffnet sich bei den Sportgrossanlässen die Kostenschere zwischen staatlicher Unterstützung und Staatsabgaben der Veranstalter immer weiter. Und dies deshalb, weil bei verschiedenen Institutionen der öffentlichen Hand, in Teilen der Politik und auch in der Öffentlichkeit die Leistungen dieser Veranstaltungen als selbstverständlich betrachtet werden. Es haftet uns zu Unrecht ein Kommerz-Image an, weil die hohen Einkommen ganz weniger Spitzensportler mit viel Geld in unseren Veranstaltungskassen verwechselt werden.»

Andres Türlér, Zürcher Stadtrat: „Die Stadt Zürich weiss, was sie an ihren Sportgrossanlässen hat, nicht nur weil sie unserem Marketing dienen, sondern auch weil sie Arbeitsplätze schaffen, Einnahmen für das Gewerbe und nicht zuletzt auch Steuern generieren. Aus diesem Grund arbeiten wir an einer Strategie für die Stärkung des Eventstandorts Zürich und der Marke Zürich.»